

Stellungnahme zum Westpark

beschlossen auf der Sitzung der Initiativenplattform am 7. 10. 2009

- 1. *Der querende Nord-Süd-Weg:*** Der vorhandene Nord-Süd-Weg durch die Anlage der 16 Kleingartenparzellen soll in seinem jetzigen Verlauf in die offizielle Planung übernommen werden, d.h. der vorhandene Weg soll beibehalten und die neue Wegeplanung in diesem Bereich zurückgenommen werden.
Begründung: Die neue Wegeführung zerschneidet und verkleinert den vorhandenen Naturerfahrungsraum (StadtNatur-ErlebnisGarten) die vorhandene Vegetation auf der Wildwiese, im Birkenwäldchen und schafft eine unnötige Abstandsgrünfläche vor den Kleingarten-Pazellen östlich des querenden Nord-Süd-Weges.
- 2. *Zugang vom Nelly-Sachs-Park:*** Drei gleichwertige Haupt-Parkeingänge auf ca. 250 m werden nicht benötigt (verlängerte Bülowstraße, Zugang vom Nelly-Sachs-Park und verlängerte Kurfürstenstraße). Deshalb kann dieser „Durchschlupf“ klein ausfallen und muss nicht geradlinig auf den Nord-Süd-Weg zulaufen, sondern kann auch abgewinkelt verlaufen. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg soll zu einer Anwohnerversammlung einladen, damit die Bewohner des Wohnblocks (Oefelein-Bau) mitreden und mitentscheiden können.
Begründung: Der dem Riegelbau östlich vorgelagerte Grünbereich liegt auf privatem Grund, ist als halböffentlicher Bereich konzipiert und von den Bewohnern so akzeptiert. Wenn dieser Weg für die allgemeine Öffentlichkeit als Hauptweg definiert und gestaltet wird, wird diese Grünfläche ihres halböffentlichen Charakters beraubt. Außerdem befürchten wir als Folge der Durchwegung und der aus Sicherheitsgründen notwendigen Auslichtung eine unverhältnismäßig große Zerstörung von Baumbestand. Hintergrund: Die Baulücke in dem Nord-Süd-Bauriegel (Oefelein-Bau, benannt nach dem Architekten) ist vor 20 Jahren von der BI-Nelly-Sachs-Park-Initiative als Klimadurchbruch gefordert worden. Das Bezirksamt Schöneberg hat daraufhin in dieser Lücke ein Wegerecht für Fußgänger und Radfahrer ins Grundbuch eintragen lassen.
- 3. *Marktplatz:*** Diese „Marktplatz“-Fläche soll keine Eventfläche sein, sondern ein öffentlicher Mittelpunkt der Kleingärten an einem öffentlichen Weg: ein Marktplatz als Dorfplatz mit Café, an dem sich Besucher und Kleingärtner treffen können, z.B. auch ihre Gartenprodukte anbieten können. Diese Fläche soll nicht durchgehend versiegelt werden, sondern deren Wiesenstruktur soll in einen variabel gestalteten Untergrund mit aufgenommen werden und die Nachbarflächen Birkenwäldchen und NER gestalterisch einbeziehen. Die Kleingärtner wollen ihren Vorschlag für den „Marktplatz“ mit Flatterband kennzeichnen und laden die Projektbegleitende AG zur Besichtigung ein.
Die Mehrheit der AnwohnervorteilerInnen unterstützen allerdings den Vorschlag der Bezirksvertreter aus Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg, den Markplatz an eine mehr frequentierte Stelle (z.B. den Haupteingang Bülowstraße oder Kurfürstenstraße) zu verlegen, um der Funktion des Markplatzes im Sinne eines sozialen Treffpunktes für die Öffentlichkeit gerecht zu werden.
- 4. *Naturerfahrungsraum (StadtNatur-ErlebnisGarten):*** Die im Loidl-Plan vom Juli 09 nördlich an den StadtNatur-ErlebnisGarten anschließende Sandspielfläche ist unserer Meinung nach zu groß ausgefallen. Dieser Bereich sollte in

den Naturerfahrungsraum fließend übergehend mit Grün gestaltet werden.
Begründung: Die Kinder des Naturerfahrungsraums (6-12 Jahre) benötigen deutlich mehr Bewegungsraum als die Kleinkinder.

5. **Baumreihe östlich des nördlichen Kolonieteils:** Die Gehölzstreifen mit Ölweiden und Silberpappeln zwischen der U 2 und U 1 fehlen bereits in dem Plan des Ateliers Loidl vom Juli 09, müssen aber erhalten bleiben (im Plan und in der Realität!)
Begründung: Diese Baumreihen sind landschaftsprägend und ein Teil der Nord-Süd-Orientierung.
6. **Multifunktionsfläche unter der U 1:** Die Klimawirksamkeit dieser derzeit begrünten Fläche muss erhalten bleiben. Deshalb sollen nicht die bisher geplanten 6.000 m² vollständig versiegelt werden. Diese Multifunktionsfläche soll nur sparsam, d.h. gerade so viel wie für die Wege und kleine Ballsportfelder nötig, versiegelt werden. Für die Sportaktivitäten incl. Stummfilmkino/Theater-Nutzung in diesem Bereich reichen ca. 1.000 m² (wie auf der heutigen Fläche des Grundstückes Pohlstr. 11). Dafür soll zusammen mit dem QM + QR Magdeburger Platz und Anwohnern ein öffentlicher Planungsworkshop durchgeführt werden. Klettern als sportliche Betätigung soll an den U-Bahn-Brückenpfeilern möglich sein. Eine Ansammlung von außergewöhnlichen Trendsportarten auf der Fläche des Westparks wird nicht gewünscht, da die Hauptnutzer die Anwohner sein werden.
7. **Beach-Volleyball:** Im Bereich der Beachvolleyballfelder wäre es wünschenswert, wenn es auch ein Gratis-Angebot für informellen Sport gäbe, das sich an Jugendliche aus den benachbarten Stadtteilen richtet.
8. **Sportfeld:**
Der 2. Runde Tisch zum Thema Sport/Kleingärten unter Leitung von Franz Schulz hat die Vertreter von Grün Berlin und Senat für Stadtentwicklung beauftragt, den Alternativstandort für ein normengerechtes Fußballfeld zwischen U1 und U2 unter planungsrechtlichen und gestalterischen Gesichtspunkten zu prüfen. Beim Treffen der Initiativen-Plattform am 7. 10. 2009 wurde die Absicht, alle Kleingärten zu erhalten, positiv aufgenommen und begrüßt. Der überwiegende Teil der Versammelten haben auch diesen Prüfungsauftrag begrüßt.
Die Mehrheit der AnwohnervereinerInnen bedeutet die Ausweisung eines wettkampffähigen Sportfeldes allerdings den Verzicht auf eine zentrale Rasen- und Erholungsfläche im Westpark, die über Ausgleichsgelder als neue Parkanlage für die Allgemeinheit finanziert wird. Die Implantierung eines Fußballplatzes unter Reduzierung von Erholungsfläche würde den geforderten Park auf dem ehemaligen Potsdamer Güterbahnhof auf die schmalen Rand- bzw. Korridorbereiche reduzieren.